

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 4

Illustration: Hilfe für Wien
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe für Wien

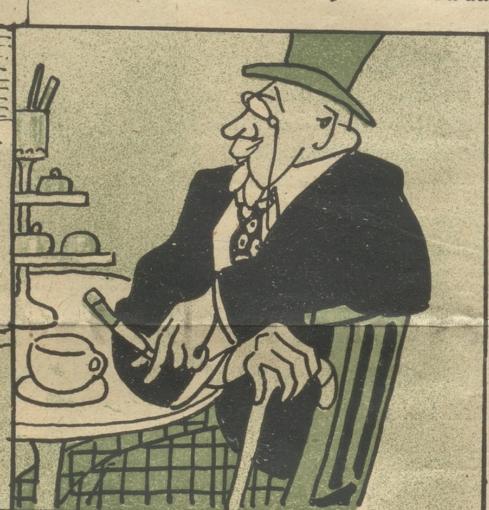
(Zeichnung von S. Boccato)



Herr Rentier Sitz Gelhafeli findet die ganze „Schöntuerei“ mit Wien für überflüssig. „Nicht einen dünnen Landjäger geb' ich her!“

Seine Frau Emilie geht gern nach der neuesten Wiener Mode gekleidet.

Seine Tochter Isolda spielt seit Jahren die Werke Mozarts und Beethovens, ab und zu auch einen Walzer von Strauß.



Sein hoffnungsvoller Sohn Heinrich markiert auf der Bahnhofstraße das gesche Wiener Gigerl.

Und ein entfernter Verwandter, der Abschaum der Sammlie leistet sich zum 3. Müni mit Vorliebe Wienerli mit Kraut.

Desseinengeachtet fühlt sich Herr Gelhafeli den Wienern keineswegs verpflichtet. Er lebt vielmehr in dem schönen Wahn, daß er schon ein hinlängliches Opfer bringe, wenn er seit Jahren täglich im Wiener-Café jasse.

Aus der Muhenstadt

